

und weihte die vom Pfalzgrafen Ezzo gestiftete Benedictinerabtei Braunweiler in Gegenwart des Bischofs Meinwerk von Baderborn feierlich ein. Er starb am 25. August 1086 zu Rymwegen und wurde zu Köln in der Apostelkirche bestattet. Auf 85. Hermann II. (1086—1056), mütterlicherseits aus dem Geschlechte der Ottonen, folgte 86. der hl. Anno II. (1056—1075; s. d. Art.). Nach dessen Tod vergabte Heinrich IV. in Willfür das Bisthum zuerst an 37. Hilbalt (1076—1079), welcher vom gefügigen Bischofe Wilhelm von Utrecht geweiht wurde, dann an 38. Sigewin (1079 bis 1089). Dieser, sowie 39. Hermann III. von Nordheim (1089—1099) und 40. Friedrich I. (1099 bis 1131) standen auf Seite des Kaisers und des Kurfürsten Eberhard, bis Heinrich V. sich gegen seinen Vater erhob. Friedrich trennte sich jetzt vom gekrönten Kaiser und erlangte auf der Synode von Gensacshaus zugleich mit anderen während des Schismas verbannten Bischöfen die Anerkennung des Papstes Gribaldus II. Im Gefolge Heinrichs V. zog Friedrich 1111 in Rom ein und wurde Zeuge des blutigen Kampfes in der Peterskirche und der Gefangenennahme des Papstes. Wie bei anderen deutschen Königen. kam auch ihm bei Friedrich die Erkenntniß zum Durchbruch, daß die gebrauchte Krone des Papstes die ihm abgenommenen Krone und die Ansprüche des Kaisers mit der nothwendigen Freiheit der Kirche unvereinbar seien; er sagte Aug. 1114 offen von der kaiserlichen Partei los und brachte wahr, von den Kölner Bürgern unterstützt, einer Uebersetzung des kaiserlichen Decretes bei Anstand eine Niederlage bei. Als dann wieder Papst Gribaldus II. 1119 die Synode von Reims eröffnete, leistete Friedrich durch Zurücktritt dem rechtmäßigen Papste Obediens. Als der heilige Odenwälder Bernhard und Werner zum Abschneiden in freundschaftlichen Besprechungen; er erbat sich Untersucher für die ungelösten Vorwürfe bei Rheindorf und konnte das Verdict über den Landswert auf einer Abreise oberhalb Bonn. Nach seinem Tode wirkte der Clerus des Reichs Goltfried von Kanten zum Erzbischofe, eben König Lothar II. und die Legaten des Papstes leiten die Wahl des Coblenzer Propstes 41. Dezzo II. (1131—1137) durch. Durch diesen gelangte das Geschlecht der Grafen von Berg zu einem mächtigen, lang dauernden Einflusse auf das Erzbisthum. Lothar und Innocenz II. hatten gehofft, an Bruno einen Freund gefunden zu haben, doch schloß der neue Erzbischof sich den kaiserlich gesonnenen Bürgern Kölns an und verweigerte die Theilnahme am Römerzuge Lothars. Dieser entzog ihm deshalb das Erzkanzleramt Italiens, welches auf Erzbischof Norbert von Magdeburg übergieng, und der Papst versagte ihm die Uebersendung des Palliums. Erst als die Stauer sich dem Kaiser unterworfen hatten, näherte sich Bruno 1135 dem mächtigen Gebieter und nahm am zweiten Römerzuge theil. Er starb auf der Fahrt zu Trani und wurde in der Kirche des hl. Nicolaus zu Bari be-

stattet. Da im kaiserlichen Lager eine hinreichende Anzahl von Kölner Clerikern sich fand, wurde sogleich eine Neuwahl vorgenommen. Sie fiel auf 42. Hugo, Grafen von Sponheim, Decan der Dombkirche. Innocenz II. ertheilte ihm die Weibe und gab ihm das Pallium. Schon nach einigen Wochen ereilte ihn aber der Tod zu Neß. Es folgte 43. Arnold I. (1137—1151), wahrscheinlich ein Glied der Familie von Randerode. Er nahm theil an der Wahl des Königs Konrad III. durfte aber bei der Krönung nur assistiren, da ihm das Pallium noch fehlte. Er hielt Ostern 1138 in Gegenwart des päpstlichen Legaten Dietrich eine Provinzialsynode, auf welcher dem Propste des Bonner Cassius-Stiftes der Vorrang vor den Präpsten von St. Gereon in Köln und von St. Viktor in Kanten eingeräumt wurde. Einer Judenverfolgung, welche dem zweiten Kreuzzug voranging, that er nach Kräften Einhalt und öffnete den Verbannten sein Schloß Wollenburg als Zufluchtsort. Als aber Papst Eugen III. 1148 eine Reformsynode zu Reims hielt, wurde Arnold der Excommunication angeklagt; da er nicht erscheinen wollte, ward er suspendirt. Der aus Palästina zurückkehrende König gab ihm zwar Empfehlungsbriefe an den Papst, und Arnold reiste persönlich nach Rom; dort mußte aber der „zu allem untaugliche Prelat“ ernste Worte hören und kehrte ohne Losprechung zurück. Sein Nachfolger 44. Arnold II. von Dieb (1151—1156) nahm die auf ihn gefallene Wahl erst an, nachdem Konrad versprochen hatte, ihm die Erneuerung der zurückgenommener früheren päpstlichen Privilegien auszuwirken. Am 6ten Ende des Jahres mit zahlreichem Gefolge Eugen III., wurde sehr ehrenvoll empfangen, der Papst selbst consecrirt und mit dem Pallium gekrönt. Kaiser Friedrich Barbarossa, mit welchem er Italien zum zweiten Male besuchte, ertheilte ihm den Titel Italici regni archicamerarius natus. Er fand seine Ruhesätte in dem von ihm gestifteten Kloster Schwarz-Rhetdorf bei Bonn. Bei der Neuwahl fielen die meisten Stimmen auf Gerhard von Ahr, Propst in Bonn u. Erbauer des dortigen Münsters; doch wählte dieselbe dem von Friedrich Barbarossa begünstigten 45. Friedrich II. von Berg (1156—1158) weichen welcher für seinen Reichthum mit Rücksicht auf die Entscheidung werden sollte. Papst Hadrian IV. ertheilte ihm 1157 persönlich die Weibe. Friedrich begleitete den Kaiser zum Reichstage auf den calischen Feldern, starb aber bald darauf bei Friaul durch einen Sturz vom Pferde. Zum Nachfolger wählten die Kölner den vom Kaiser bring empfohlenen Reichskanzler für Deutschland u. Italien, 46. Rainald von Dassel (1159—1166) Dompropst von Hilbesheim und Münster, der auf dem Petersberge bei Goslar und im Kloster zu Hilbesheim. Papst Hadrian IV., welchen Rainald als Kanzler im October 1159 auf dem Reichstage zu Besançon in der rücksichtslosesten Weise vorgegangen war, verweigerte